

## SPECTACULUM LATINUM

### Die Lateingruppen 6abcd präsentieren

am Tag der offenen Tür 2024:

*Sprachenwirrwarr in Rom,*

ein mehrsprachiges Theaterstück mit einem Senator als Hausherrn, seiner Ehefrau, ihrer Tochter Antonia sowie germanischen, britannischen, gallischen und griechischen Sklaven



Der Tag der offenen Tür ist gekommen. Um 8.30 Uhr sind alle da. Schnell wird das Theaterstück noch einmal durchgespielt, ohne Kostüme. Jetzt muss alles klappen, was während der letzten Wochen von der ersten Sprechprobe vor Weihnachten bis gestern, dem Proben mit Kostümen im improvisierten Theater in H0.06, eingeübt worden ist. Es wird ernst. Alle vier Teams wechseln sich bei der Einspielprobe während der sechs Szenen ab.

Wo muss ich stehen? Liegt der Beutel mit dem Geld für das Einkaufen am richtigen Platz? Habe ich die Einkaufszettel für Flavus und Xanthus dabei? Staube doch Antonia beim Fegen noch mal tüchtig ein! Jetzt musst du husten, Antonia! Xanthus, stampf bei diesem Satz doch richtig wütend auf den Boden! Lauter! Nachher wird es im Schulhaus noch lauter sein. Die Zuschauer wollen euch doch verstehen!

Jetzt legt das erste Team die Kostüme an, die Sklavinnen und Sklaven eine blaue Tunika, nur die Senatorenfamilie trägt edlere Gewänder. Und Publius Aquilius, der Senator, rückt noch einmal seinen goldenen Lorbeerkranz zurecht.

Dann teilt sich das erste Team in vier Gruppen. Jede Gruppe schnappt sich eine Amphore mit einem Hinweisplakat auf die Aufführung. Noch sind es 20 Minuten bis dahin, 20 Minuten, um Werbung zu laufen durch die drei Schulgebäude und um zur Aufführung einzuladen.

Jetzt geht es gleich los. Die Türe zum Flur wird geschlossen. Da und dort lugt ein Auge durch den Vorhang der Kulissen: So viele Zuschauer! Meine Eltern sind auch da!

Und nun Vorhang auf!



„Heute Abend soll dort im Triclinium, dem Speisezimmer, eine große Feier stattfinden. Aber die muss erst mal organisiert werden! Sie sehen nun Antonia, die verwöhnte Tochter des Senators, die nichts zu tun hat, außer sich den ganzen Tag über das Sprachenwirrwarr um sie herum zu beschweren.“



Antonia, die Tochter des Senators Publius Aquilius stellt die Sklavin aus Germanien vor: „Flava serva nostra est. Flava e Germania est.“



Decimus Aquilius, der Freigelassene, organisiert den Großeinkauf: „Flave, Xanthe, venite! Flavius, Xanthus, macht schnell! Ihr müsst aufs Forum!“



Nun ist Galla hinzugekommen. Weil sie zuerst französisch und erst dann lateinisch spricht, beschwert sich Antonia wieder. Nun wird sie von ihrer Mutter mit einer Kopfnuss zurechtgewiesen: „Quid dicis? Quid vis? Tace, filia!“ Flava, die Galla nicht ausstehen kann, bleibt erst einmal weit entfernt stehen und kehrt. Doch dann wird auch sie zum Einkaufen geschickt: „Galla, Flava, audite! Tu, Flava, emis. Et tu, Galla, triclinium parare debes. Orna mensas! Nam convivas expectamus.“ Die Gäste kommen bald.



Flavus hat endlich den britannischen Koch Davus gefunden. Dieser hat aber zu tief ins Weinglas geschaut und tanzt mit Flavus lieber, während er singt: „What shall I do with a drunken sailor ..... early in the morning ...“

Doch schließlich gelingt es Flavus, Davus in die Küche zu bewegen. Dann trifft der Wein ein.



Decimus ist mit einer kleinen Amphore schon vorausgegangen und hat Flavus sowie den griechischen Sklaven Xanthus beauftragt, die ganz großen Amphoren in die Küche zu tragen. Flavus singt: „Griechischer Wein ist wie das Blut der Erde, komm, schenk mir ein ...“ Xanthus meckert, er kann das Lied nicht mehr hören: „Istud carmen audire nolo.“ Flavus entgegnet: „Immer dieser Grieche! Dabei gefällt mir das Liedchen so ...“

Das Theaterspiel der Lateingruppen dient auch dazu, die Gruppen, die nach der Wahl der zweiten Fremdsprache in der Regel aus zwei Parallelklassen zusammengesetzt werden, sich untereinander finden zu lassen. Das Proben schafft Gemeinschaft und ein Ziel, eben die Aufführungen am Tag der offenen Tür.

Die Fachschaft Latein bedankt sich daher bei allen, die bei den vier Aufführungen mit den vier unterschiedlichen Teams die jungen Menschen durch ihre Anwesenheit und ihren Applaus unterstützt haben. Die Theater Spielenden haben sich sehr darüber gefreut.

(R. Hauns)